

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

209

Wien, am 22. Juli 1933

Massnahmen zur Herstellung des Gleichgewichtes im Haushalt der Gemeinde Wien.

Heute fand eine gemeinsame Sitzung des städtischen Finanzausschusses und des städtischen Unternehmungsausschusses im Rathaus statt, in der amtsführende Stadtrat Dr. Danneberg einen Bericht über die Finanzlage der Gemeinde Wien vorlegte, dem die "Rathauskorrespondenz" folgendes entnimmt:

Der Voranschlag der Gemeinde Wien für das Jahr 1933 war mit einem Abgang von 1'7 Millionen Schilling erstellt. Seither hat die verstärkte Wirtschaftskrise zu einem Rückgang der eigenen Einnahmen der Gemeinde aus Steuern und auf anderen Gebieten in einem Umfang geführt, dass man für das Jahr mit einem Abgang von 20 Millionen Schilling wird rechnen müssen. Hiezu kam die Auswirkung der Massnahmen des Bundes gegen die Gemeinde, vor allem die Notverordnung über die Streichung der Gewährleistungsklausel, die den Ländern und Gemeinden bei der Abgabenteilung den Ertrag des Jahres 1923, vermehrt um 30 Prozent, gesichert hat. Diese Sicherung hätte jetzt ^{ein} umso grössere Bedeutung, als der Bund in den letzten zwei Jahren die rückläufige Entwicklung der gemeinsamen Abgaben für sich durch andere Abgaben wettgemacht hat, die nicht mit den Ländern und Gemeinden geteilt werden. Die Ertragsanteile Wiens bleiben heuer nach dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung bereits um 32'4 Millionen Schilling hinter der Garantiesumme zurück. Ueberdies hat der Bund der Gemeinde durch eine Notverordnung, ebenfalls rückwirkend für das Jahr 1932, den Rechtsanspruch auf die Gewährleistung genommen. Die Verhandlung vor dem Verfassungsgerichtshof konnte nicht zu Ende geführt werden, so dass ein Betrag von 19 Millionen Schilling in Schwebe ist. Am 1. Juli hat der Bund die Einhebung der Bundessteuern in Wien selbst übernommen und damit dreihundert Gemeindeangestellte arbeitslos gemacht, während er selbst neue Leute angestellt hat, die von Gemeindeorganen instruiert werden müssen. Der Entgang an Vergütung für die Steuereinhebung macht für die Gemeinde 2'8 Millionen Schilling aus. Dazu kommt neben dem Entgang an Lustbarkeitsabgabe der Bundestheater die Auswirkung des neuen Krankenanstaltengesetzes, die eine Mehrausgabe von ^{otwe} 6 Millionen Schilling für die Gemeinde bringt. Das Defizit im heurigen Jahr erreicht auf diese Weise einen Betrag, der sich zwischen 60 und 65 Millionen Schilling bewegen wird.

Die Sachausgaben der Gemeinde sind schon seit drei Jahren gedrosselt und nur mehr in dem unbedingt notwendigen Ausmass in den Voranschlägen eingestellt worden. Der Wohnhausbau ist für heuer nur mehr in dem Ausmass vorgesehen, das durch den Ertrag der Wohnbausteuer ermöglicht wird, wobei den eigentlichen Baukosten die Aufschliessungskosten zugerechnet werden. Bei der offenen Fürsorge werden Budgetüberschreitungen unvermeidbar sein. Da die Personalkosten die Hälfte der budgetierten Ausgaben ausmachen, ist es klar, dass eine Ordnung des Gemeindehaushaltes ohne Herabsetzung dieser Kosten unmöglich ist. Trotz der grossen Opfer, die den Angestellten und Pensionisten zugemutet werden, macht der finanzielle Ertrag der Kürzung für das laufende Jahr nur 12'5 Millionen Schilling aus. Dabei sind vermutlich manche Kategorien der städtischen Angestellten gleichartigen Kategorien von Bundesangestellten in der Bezahlung schon angeglichen. Es bleiben also noch ungefähr 50 Millionen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 22. Juli 1933

Schilling zur Bedeckung.

Die Bundesregierung hat bekanntlich ihre Zustimmung nicht dazu gegeben, dass die Gemeinde eine Anleihe von 30 Millionen Goldschilling zur Bedeckung für die im Voranschlag vorgesehenen Arbeiten aufnehme, und hat also auch diese Methode der Herstellung des Gleichgewichtes im Gemeindehaushalt unmöglich gemacht. Es bleibt daher kein anderer Weg, als zu ausserordentlichen Massnahmen zu greifen.

Die städtischen Unternehmungen, die verpflichtet sind, sich selbst zu erhalten und für die Ausgestaltung der Betriebe Sorge zu tragen, befinden sich in verschiedenartiger Lage. Die Strassenbahnen haben einen Verkehrsrückgang, der für das heurige Jahr nur mehr eine Frequenz erwarten lässt, die sich von der des Jahres 1922 kaum mehr unterscheiden wird. Sie brauchen also Sanierungsmassnahmen für den eigenen Betrieb. Die Elektrizitätswerke haben infolge der grossen Investitionen der vergangenen Jahre noch Schuldenlasten abzutragen und benötigen ihre Rücklagen unbedingt für die eigenen Bedürfnisse. Die Gaswerke, die nur mit eigenem Kapital arbeiten, stehen dagegen besser. Die Reserven, die sie besitzen, muss nunmehr in der ausserordentlich schweren Lage die Gemeinde für sich in Anspruch nehmen. Dadurch kann dem Gemeindehaushalt, um insbesondere das Wohlfahrtswesen und das Schulwesen für heuer aufrecht zu erhalten, ein einmaliger Betrag von 30 Millionen Schilling zugeführt werden. Es wird allerdings noch festzustellen sein, wie weit dieser Betrag heuer tatsächlich noch flüssig gemacht werden kann. Selbstverständlich ist eine solche Massnahme nicht wiederholbar, weil hiefür die Mittel nicht vorhanden wären. Zur Deckung des Restes des Gemeindefizites sollen Rücklagen aufgelassen werden, die die Gemeinde für verschiedene Verwaltungszweige im Laufe der Jahre gemacht hat. Eine Ausnahme soll nur für die Wohnhäuserverwaltung gemacht werden. Die Ueberschüsse der Miezinsen vom laufenden Jahr und von den zwei dem laufenden Jahr vorangegangenen Jahren sollen dort weiterhin als Rücklagen verbleiben. Von allen Rücklagen, die so zur Auflösung gelangen, kommt ein Betrag von etwa 18 Millionen Schilling zustande. Dieser Betrag kann aber nur dann flüssig gemacht und tatsächlich zur Verfügung gestellt werden, wenn die Elektrizitätswerke und die anderen Unternehmungen, bei denen diese Gelder als Betriebskredite veranlagt sind, imstande sind, diese Kredite noch heuer zurückzuzahlen und sie durch Bankkredite zu ersetzen. Daher soll wegen dieser Rücklagen kein strikter Beschluss gefasst, sondern nur der Finanzreferent ermächtigt werden, die Auflösung vorzunehmen.

Es ist klar, dass es sich hier um ausserordentliche Massnahmen handelt, die nur einmal möglich sind. Die Gemeinde steht vor der grossen Aufgabe, den Voranschlag für das nächste Jahr unter noch weit schwierigeren Verhältnissen aufzustellen, weil dann keinerlei Reserven mehr zu Verfügung stehen.

Die Gemeinderäte Uebelhör und Dr. Zörnlaib erklärten, dass die Finanzlage der Gemeinde zum Teil durch ihre eigene Finanzpolitik verschuldet worden sei, weil für eine Milliarde Wohnungen gebaut worden seien. Die Anträge des Finanzreferenten wurden gegen die Stimmen der Christlichsozialen angenommen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Drittes Blatt

Wien, am 22. Juli 1933

Ein Fall von Papageienkrankheit in Wien.

Am 2. Juli erkrankte der Vogelhändler Robert Claus, Benedikt Schellingergasse 29/19, und wurde am 9. Juli in das Franz Josef-Spital gebracht. Dort wurde an ihm Psittacosis (Papageienkrankheit) klinisch festgestellt. Es besteht der Verdacht, dass der Genannte von seinen Zwergpapageien (Sittiche), von denen sechs in der letzten Zeit eingegangen sind, infiziert worden ist.

Claus hat von seinem Papageienbestand in der letzten Zeit an verschiedene Kunden Sittiche verkauft. Da zu befürchten ist, dass durch diese Papageien die Psittacosis, die eine auf Menschen übertragbare, überaus gefährliche Krankheit ist, verbreitet wird, werden alle Personen, die in der letzten Zeit vom Vogelhändler Claus Vögel gekauft haben, aufgefordert, Namen und Adresse der städtischen Veterinärämtdirektion, Eben-dorferstrasse 1, 1. Stock, Tür 1, Fernsprecher A 28-500, Klappe 402, auf kurzem Weg bekanntzugeben, damit die Papageien tierärztlich untersucht werden können. Ferner werden alle Vogelhändler, die Sittiche führen, aufgefordert, dem Gesundheitszustand dieser Tiere ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden und dem zuständigen Veterinäramt jeden verdächtigen Krankheitsfall unverzüglich bekanntzugeben.

.....

Strassenbahnhaltestelle Stadionbad.

Die Strassenbahndirektion hat auf der Strecke der Strassenbahnlinie 11 eine Haltestelle Stadionbad errichtet. Das Stadionbad ist von der neuen Haltestelle in wenigen Minuten erreichbar.

.....